

STADT



MÜNSTER

Villa ten Hompel

Veranstaltungsprogramm

GALLERY WALK

MITTWOCHSGESPRÄCH

FORUM AM DONNERSTAG

YAD VASHEM LECTURES

ERINNERUNGSKULTUR

DREHBUCH GESCHICHTE

SONDERVERANSTALTUNG

FÜHRUNGEN



1. Halbjahr 2023

VILLA  
TEN HOMPEL  
GESCHICHTSORT

I.M

A.UFTRAG

Herzlich willkommen in der Villa ten Hompel

## Liebe Leser\*innen,

ein „Willkommen in der Villa ten Hompel“ geben wir Ihnen gerne mit auf den Weg ins Jahr 2023. Wir laden Sie mit diesem Heft zu den Veranstaltungsreihen im ersten Halbjahr ein. Wir tun dies gemeinsam mit dem Förderverein des Hauses und mit allen Kooperationspartner\*innen, die sich für spannende Vorhaben und Planungen kurzgeschlossen haben in bewährter, herzlicher Zusammenarbeit. Auf Sie warten viele Anlässe des Ge- oder Nachdenkens und wertvoller wissenschaftlicher Diskurse.



Die Villa ten Hompel setzte Ende 2022 im Rahmen der UN-Kampagne „Orange the World“ ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen\*. Orangefarbene Banner markierten unsere Fassade. Unsere Botschaft: Stoppt Gewalt gegen Frauen\*!

Machen Sie sich in unserem Halbjahresprogramm ein Bild von den **vielfältigen Bildungsangeboten der Villa ten Hompel**. Schauen Sie am liebsten persönlich bei uns am Kaiser-Wilhelm-Ring 28 vorbei oder schalten Sie sich via ZOOM zu einigen Vortragsveranstaltungen von zu Hause aus zu!

Wir haben unsere beiden **Vortragsreihen konzeptionell noch klarer strukturiert:**

Die **Mittwochsgespräche** setzen sich mit einem relevanten historischen Oberthema auseinander, während sich das **Forum am Donnerstag** auf ein aktuelles gegenwartsorientiertes Schwerpunktthema fokussiert. Im 1. Halbjahr 2023 haben wir deshalb zu den Mittwochsgesprächen Historiker\*innen zum Thema **NS-Ghettoisierungspolitik** eingeladen und zum Forum am Donnerstag Expert\*innen zum Themenfeld **Fake News und Verschwörungstheorien**.

Rund um den 27. Januar haben wir **spezielle Angebote zum Holocaust-Gedenken**, u.a. wird **Daniel Huhn** sein Buch über die Geschichte von Manfred Gans vorstellen und **Jennifer Teege** liest aus ihrem Buch „**Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen**“. Einen zweiten Versuch starten wir mit unserem „**Gallery Walk**“ über **polizeiliche NS-Täterorte in Polen**. Wegen einer Zaunrenovierung im Herbst 2022 mussten wir die Eröffnung ins neue Jahr verschieben.

Schon traditionell ist die Villa ten Hompel Teil der münsterischen **Filmreihe Drehbuch Geschichte**, in diesem Jahr mit spannenden und diskussionswürdigen Filmen rund um das Thema „**No Future? Zukunftsvisionen im Film**“.

Die Villa ten Hompel ist ein Ort der Teilhabe und aktiven Mitgestaltung. Sie lebt durch das gesellschaftliche Engagement von uns allen. Der Förderverein der Villa ten Hompel bietet hierfür die entsprechenden Möglichkeiten. Weitere Infos auf der Website des Fördervereins: [www.villatenhompel.com](http://www.villatenhompel.com)

**Wir laden Sie herzlich ein, aktiv an unseren Angeboten in und um die Villa ten Hompel teilzuhaben.**

Gerade die Unterschiedlichkeit der Veranstaltungen belegt, wie rege die Villa ten Hompel als Resonanzraum unter dem Dach der Stadt Münster ist und wie vielfältig sie stets neue Foren zur Auseinandersetzung mit Fragen der Zeitgeschichte und auch unserer Gegenwart bietet. Das gesamte Team am Geschichtsort und in der Mobilen Beratung im Regierungsbezirk gegen Rechtsextremismus für Demokratie ist gespannt auf die Begegnungen mit Ihnen und mit allen Gästen. Im Namen aller Kolleg\*innen, denen wir ausdrücklich für ihren Einsatz und besonderes Engagement danken, wünschen wir ein gelungenes, vor allem gesundes neues Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

**Cornelia Wilkens**

Dezernentin für Soziales und Kultur  
der Stadt Münster

**Stefan Querl**

Leiter des Geschichtsortes  
Villa ten Hompel

**Holocaust-Gedenken**

In jedem Jahr gedenken münsterische Schulen am 27. Januar den Opfern nationalsozialistischer Verfolgung, sowohl mit individuellen Projekten als auch mit einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung im Innenhof des Rathauses. In einer Lesung und einer Yad Vashem Lecture (siehe S. 32-34) beleuchten wir darüber hinaus in diesem Jahr individuelle (Familien-) Geschichten und werfen mit einer Zaunausstellung einen Blick auf nationalsozialistische Täterorte in Polen und die Erinnerung an die dort begangenen Verbrechen.

**25. Januar – 11. Mai 2023**

**Ausstellungseröffnung: So, 29. Januar · 14 Uhr**

## Den Tätern auf der Spur – Polizeiliche NS-Verbrechensorte in Polen

*Außenzaun der Villa ten Hompel*

Kein anderer Ort steht im öffentlichen Gedächtnis so sehr für den Völkermord an den europäischen Jüdinnen\*Juden wie das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz im Süden Polens. Aber haben Sie von Orten wie Józefów, Majdanek oder Zamość gehört? Auch bei diesen handelt es sich um Tatorte des Holocaust. Es sind Orte, an denen gewöhnliche deutsche Polizisten zu Mördern wurden.

Befehligt wurden sie auch aus der Villa ten Hompel als damaligem Sitz des Befehlshabers der Ordnungspolizei im Wehrkreis VI zwischen 1940 und 1944. Als Angehörige von Polizeibataillonen bewachten Polizisten Lager, eskortierten Deportationszüge und nahmen an Erschießungen teil. Immer unter dem Vorwand, die von der Wehrmacht eroberten Gebiete zu „sichern“ und „für Ordnung zu sorgen“. In der deutschen Erinnerungskultur sind diese Verbrechenskomplexe jedoch nur unzureichend verankert. Der Gallery Walk verfolgt daher die Spuren der Verbrechen von Ordnungspolizisten – ausgehend von den Schreibtischtätern in der Villa ten Hompel hin zu den Erschießungsorten, Ghettos und Mordlagern der Vergangenheit.

Beispielhaft werden Geschehnisse an den einzelnen Orten beschrieben und gezeigt, auf welche Weise „ganz normale Polizisten“ zu Tätern wurden. Viele der Tatorte in Polen – insbesondere große Städte wie Lublin, Warschau oder Białystok – zeichneten sich vor der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg durch einen hohen Anteil jüdischer Einwohner\*innen aus, mit einem blühenden kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Leben. Doch kaum etwas zeugt heute noch von dieser Vielfalt.



Die Idee zur Ausstellung entstand bei Reisen zu den Täterorten: Vor Ort wurde den Teilnehmenden bewusst, dass viele dieser Orte und die mit ihnen verbundenen Verbrechen im öffentlichen Gedenken kaum eine Rolle spielen. Die Stiftung EVZ förderte im Programm „Jugend erinnert“ 2021 und 2022 zwei Reisen junger Polizist\*innen aus ganz Deutschland nach Warschau, Lublin, Zamość, Belzec, Józefów und Sobibor. Im Austausch mit polnischen Polizist\*innen lernten sie auch erinnerungskulturelle Hintergründe kennen. In einem von der Landeszentrale für politische Bildung NRW geförderten Projekt erprobten Multiplikator\*innen anlässlich des 80. Jahrestages des Massakers von Białystok vor Ort eine didaktische Mappe über Handlungs- und Entscheidungsräume der Täter und Beteiligten. Lehrkräfte, Gedenkstättenmitarbeitende und Polizist\*innen reisten dazu im Mai 2022 nach Warschau, Białystok und weiteren Verbrechensorten im Nordosten Polens.

*Die Ausstellung wird am So., 29. Januar, um 14 Uhr eröffnet.*

**Philipp Heck**, Hamburger Polizist und Teilnehmer einer der Bildungsreisen, und **Kim Sommerer**, pädagogisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin der Villa ten Hompel und Co-Kuratorin der Ausstellung, sprechen über die Reisen, die historischen Verbrechen und gegenwärtige Erinnerung an die Taten, Verfolgten und Ermordeten. Moderation: **Thomas Köhler**.

*Im Anschluss kann die Ausstellung am Außenzaun der Villa ten Hompel erkundet werden.*

**Donnerstag, 26. Januar, 19 Uhr**

## Rückeroberung

Die Geschichte von Manfred Gans

*Daniel Huhn (Münster)*

*Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom*

1938: Manfred Gans, geboren in Borken, wird von seinen Eltern nach England geschickt, um der nationalsozialistischen Verfolgung der in Deutschland lebenden Jüdinnen\*Juden zu entgehen. Seinen Eltern selbst gelingt die Flucht nicht.

Mai 1945: Manfred Gans kehrt als britischer Soldat zurück nach Deutschland und begibt sich auf die Suche nach seinen Eltern, bis hin zum Konzentrationslager Theresienstadt, in das seine Eltern deportiert wurden. Daniel Huhn stellt die Geschichte von Manfred Gans quer durch seine ehemalige Heimat vor.



© Verlag Hoffmann & Campe



© Privat

**Daniel Huhn** doziert Film und Video an der Universität Münster, an der er Geschichte und Politikwissenschaft studierte, und produziert Filme und Hörfunkbeiträge. Nach einem Dokumentarfilm und einem Audible Original Podcast veröffentlichte er im Frühjahr 2022 eine Biografie über Manfred Gans und seine Reise.

*In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Medienzentrum für Westfalen*

*Am Stand des Buchladens „Rosta“ kann das Buch von Daniel Huhn erworben werden, das der Autor auf Wunsch signiert.*

**Mittwoch, 1. Februar, 18 Uhr**

## Erinnerungskonflikte und Geschichtspolitik

Das umstrittene Gedenken an die NS-Verfolgung  
von Lesben und Schwulen in der Bundesrepublik

*Prof. Dr. Martin Lücke (Berlin)*

*Ort: Zeitschriftensaal der Stadtbücherei*

An queere Opfer des Nationalsozialismus wurde erst spät erinnert. Schwulen- und Lesbenbewegungen rückten zunächst seit den 1970er Jahren ein Gedenken an die NS-Opfer ‚ihrer‘ Community in das Blickfeld ihrer eigenen Geschichtspolitik – und von dort aus auch in die breitere Öffentlichkeit. Die Debatten um das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen zeigte dann sehr deutlich, dass Erinnerungskongkurrenzen zwischen lesbischen und schwulen Aktivist\*innen konfliktthaft auftraten, die sich in Debatten um eine Gedenkkugel für lesbische Frauen in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück noch einmal verschärften. Wenn der Deutsche Bundestag am 27. Januar 2023 erstmals auch staatsoffiziell der queeren NS-Opfer gedenkt, scheint ein konfliktthafter Weg sein gutes Ende gefunden zu haben. Der Vortrag zeichnet diese Debatten nach und zeigt daran auf, wie Erinnerungskongkurrenzen innerhalb der queeren Community ausgetragen wurden und welcher Argumente sich die Protagonist\*innen bedient haben.



**Prof. Dr. Martin Lücke** ist Professor für Didaktik der Geschichte an der Freien Universität Berlin und wissenschaftlicher Leiter des dortigen Margherita-von-Brentano-Zentrums für Geschlechterforschung. Er arbeitet zur Geschichte sexueller und geschlechtlicher Vielfalt und zu Theoriedebatten der Geschichtsdidaktik – und ist einer der Initiatoren des Berliner Queer History Month.

*Eine Veranstaltung des Amtes für Gleichstellung der Stadt Münster in Kooperation mit der Stadtbücherei Münster, dem Stadtarchiv Münster, dem Geschichtsort Villa ten Hompel und der Lehrerinnenabordnung der Bezirksregierung Münster an der Villa ten Hompel*

Mittwoch, 8. Februar, 19 Uhr

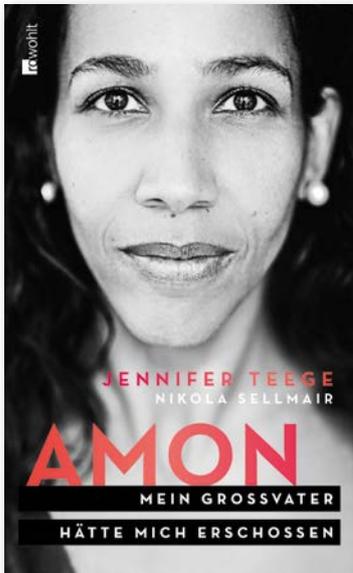
## Jennifer Teege: „Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen“

Lesung

Jennifer Teege (Hamburg)

Ort: Hörsaal JO 1 der WWU Münster, Johannisstraße 4

Es ist ein Schock, der ihr ganzes Selbstverständnis erschüttert: Mit 38 Jahren erfährt Jennifer Teege durch einen Zufall, wer sie ist. In einer Bibliothek findet sie ein Buch über ihre Mutter und ihren Großvater Amon Göth. Millionen Menschen kennen Göths Geschichte. In Steven Spielbergs Film „Schindlers Liste“ ist der brutale KZ-Kommandant Gegenspieler des Judenretters Oskar Schindler. Göth war verantwortlich für den Tod Tausender Menschen und wurde 1946 gehängt. Seine Lebensgefährtin Ruth Irene, Jennifer Teeges geliebte Großmutter, begeht 1983 Selbstmord.



© Rowohlt-Verlag



**Jennifer Teege** ist die Tochter einer Deutschen und eines Nigerianers. Sie wurde bei Adoptiveltern groß und hat danach in Israel studiert. Jetzt ist sie mit einem Familiengeheimnis konfrontiert, das sie nicht mehr ruhen lässt. Wie kann sie ihren jüdischen Freunden noch unter die Augen treten? Und was soll sie ihren eigenen Kindern erzählen? Jennifer Teege beschäftigt sich intensiv mit der Vergangenheit. Schritt für Schritt wird aus dem Schock über die Abgründe der eigenen Familie die Geschichte einer Befreiung.

Die öffentliche Lesung wird von **Dr. Oliver von Wrochem**, Leiter der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen und Direktor der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, moderiert.

*Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Villa ten Hompel und der Landeszentrale für politische Bildung NRW*

*Am Stand des Buchladens „Rosta“ kann das Buch von Jennifer Teege erworben werden, das die Autorin auf Wunsch signiert.*

Unsere Vortrags- und Diskussionsreihe „Mittwochs-gespräche“ dreht sich um relevante historische For-schungsthemen. Im ersten Halbjahr 2023 widmen sich die Vorträge und Gespräche schwerpunktmäßig der nationalsozialistischen Ghettoisierungspolitik im besetzten Osten Europas. Hochkarätige Wissenschaftler\*innen präsentieren ihre neuesten Forschungen und Werke. Im Anschluss an die Impulsvorträge sind Diskussionen ausdrücklich erwünscht!

Die Veranstaltungen finden im Saal der Villa ten Hompel statt. Interessierte können außerdem online über Zoom live teilnehmen. Der Zugangslink zum Zoom-Meeting wird rechtzeitig auf der Homepage der Villa ten Hompel veröffentlicht.

Mittwoch, 22. Februar, 19 Uhr

## Zwischen Selbstbehauptung, Verelendung und Gewalt

Alltag in nationalsozialistischen Ghettos im besetzten Osten Europas



Prof. Dr. Andrea Löw  
(München)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Weit mehr als 1.000 Ghettos richteten die Nationalsozialisten – meist im Osten Europas – ein, in denen sie die jüdische Bevölkerung zusammenpferchten. Die Bevölkerungsdichte war um ein Vielfaches zu hoch, die Lebensbedingungen katastrophal: Zwangsarbeit,



Hunger, medizinische Unterversorgung und die Willkür der Bewacher bestimmten den Alltag. „Judenräte“, die das Leben im Ghetto unter deutscher Kontrolle verwalteten, und jüdische Hilfsorganisationen hatten kaum Möglichkeiten, das Leid der Menschen zu lindern.

Zuständig für die Bewachung der Ghettos waren deutsche Ordnungspolizisten, die auch aus der Villa ten Hompel heraus befehligt wurden.

Die Geschichte der Verfolgten und Täter greift Andrea Löw in ihrem Vortrag auf und gibt einen Überblick über das Leben in den nationalsozialistischen Ghettos bis zu ihrer schrittweisen Auflösung ab 1942.

**Prof. Dr. Andrea Löw** ist stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München. Sie lehrt an der Universität Mannheim und forscht zur Geschichte der NS-Judenverfolgung mit einem Schwerpunkt auf der Ghettoisierungspolitik im besetzten Europa.

*In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte*

**Mittwoch, 22. März, 19 Uhr**

## Widerstand im Ghetto

Warschau und darüber hinaus

*Dr. Markus Roth (Frankfurt a.M.)*

*Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom*



Im April 1943, vor nunmehr rund 80 Jahren, begannen einige hundert Frauen und Männer im Warschauer Ghetto gegen die deutsche SS und Polizei zu kämpfen. Der Warschauer Ghetto-Aufstand war Höhepunkt und weithin sichtbares Fanal ihres Selbstbehauptungswillens, doch der Widerstand setzte sehr viel früher ein und war mehr als nur bewaffneter Kampf. In seinem Vortrag beleuchtet der Historiker Markus Roth die Entwicklung des jüdischen Widerstands im Warschauer Ghetto, seine Erscheinungsformen und zentralen Akteur\*innen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Marek Edelman und weiteren Frauen und Männern seiner Generation. Vor dem Hintergrund des Warschauer Ghetto-Aufstands, dem bis heute bekanntesten Ereignis, wirft Roth auch einen Blick auf den Widerstand von Jüdinnen\*Juden in anderen Ghettos.



**Dr. Markus Roth** ist Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut in Frankfurt am Main. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte und Nachgeschichte

von Nationalsozialismus und Holocaust sowie insbesondere die NS-Besatzungspolitik in Polen. Aktuell arbeitet er an dem Forschungsprojekt „Profit und Profiteure im Schatten des Holocaust im besetzten Polen – Geschichte und Nachgeschichte“ sowie an der deutschsprachigen Edition des Tagebuchs von Emanuel Ringelblum.

*In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie im Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte*

Mittwoch, 29. März, 19 Uhr

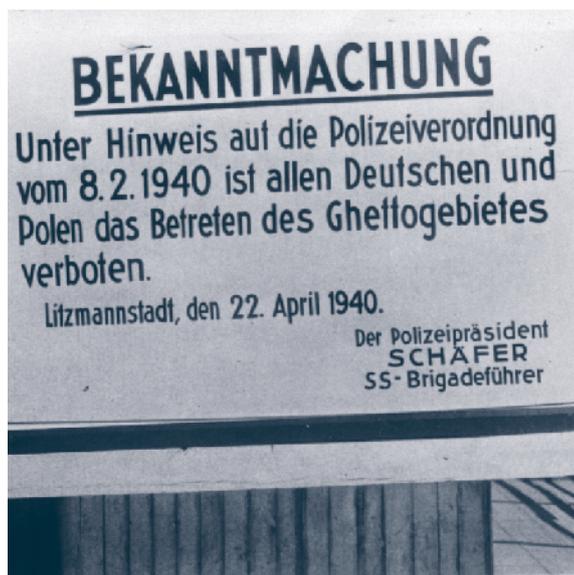
## Das Ghetto Łódź / Litzmannstadt

Alltag der Verfolgung und die Rolle städtischer  
Verwaltungsbehörden

Prof. Dr. Peter Klein (Berlin)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Im April 1940 wurde in der bedeutenden polnischen Industriestadt Łódź ein Ghetto errichtet. Ursprünglich als Provisorium gedacht, entwickelte es sich bald zum zweitgrößten Ghetto im deutschen Besatzungsgebiet. Von der Außenwelt isoliert mussten die Bewohner\*innen, Jüdinnen\*Juden aus dem Raum Łódź und aus Deutschland sowie Sinti\*zze und Rom\*nja, Zwangsarbeit leisten. Verwaltet wurde das Alltagsleben nicht nur durch einen „Judenrat“, sondern auch durch lokale deutsche Verwaltungsbehörden. In seinem Vortrag beleuchtet Peter Klein die Geschichte des Ghettos in Łódź und wirft einen Blick auf die Verantwortung städtischer Verwaltungsbehörden in der Verfolgungspolitik und auf die Handlungsräume der Entscheidungstragenden.



**Prof. Dr. Peter Klein** ist Historiker und lehrt an der Touro University Berlin in der Fakultät Holocaust Studies. Er erforscht unter anderem die Geschichte nationalsozialistischer Ghettos in Theresienstadt und Litzmannstadt und war an der Konzeption namhafter Ausstellungen wie der zweiten Wehrmachtausstellung und der Dauerausstellung der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz beteiligt.



In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

**Mittwoch, 10. Mai, 19 Uhr**

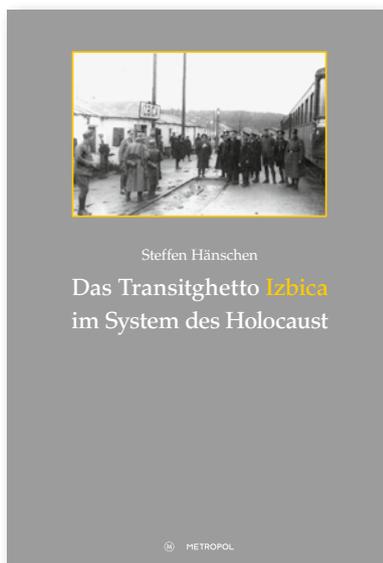
## Das Transitghetto Izbica im System des Holocaust

*Dr. Steffen Hänchen (Berlin)*

*Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom*

Die große Mehrheit der Jüdinnen\*Juden, die Ende 1941 noch auf dem Gebiet des Deutschen Reichs lebten, wurde 1942 „nach Osten“ deportiert und ermordet. Auch aus dem Protektorat Böhmen und Mähren, der Slowakei und Luxemburg verschleppten die Nationalsozialisten weite Teile der jüdischen Bevölkerung in die Ghettos und Lager im besetzten Polen. Ein Hauptziel war der Distrikt Lublin, wo die Deportierten nicht sofort getötet, sondern zunächst auf Transitghettos verteilt wurden. Das größte war Izbica. Im März 1942 begannen die „Aussiedlungen“ aus Izbica in die Mordlager der „Aktion Reinhard“. Im November 1942 erklärten die Deutschen den Ort für „judenrein“. Die letzte kleine Gruppe jüdischer Bewohner\*innen wurde schließlich im April 1943 nach Sobibór verschleppt.

Im Zentrum des Vortrags von Steffen Hänchen stehen die Deportationen nach Izbica, das Geschehen am Ort sowie die Frage nach dem heutigen Umgang mit der Geschichte.



© Metropol-Verlag



**Dr. Steffen Hänchen** forscht zu den vergessenen Lagern der „Aktion Reinhard“ und begleitet seit zwei Jahrzehnten Bildungsreisen im Rahmen des Bildungswerks Stanisław Hantz e.V.

*In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte*

**Mittwoch, 7. Juni, 19 Uhr**

## Willy Brandt, die SPD und Israel

Dr. Kristina Meyer (Berlin)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom



© Bundesregierung/Lothar Schack

Im Juni 1973 reiste mit Willy Brandt erstmals ein amtierender deutscher Bundeskanzler nach Israel. Zu dieser Zeit stand der Nahostkonflikt vor einer weiteren Eskalation, drohten die

arabischen Nachbarstaaten Israel erneut mit Krieg. Aber nicht nur die Haltung der Bundesregierung in diesem Konflikt prägte die Agenda des Staatsbesuchs: Im September 1972 waren 11 Israelis bei den Olympischen Spielen in München ermordet worden. Das Versagen der deutschen Sicherheitsbehörden und die Freipressung der überlebenden palästinensischen Attentäter hatten in Israel für Empörung gesorgt. Und insgesamt blickte man dort mit Skepsis auf die erste sozial-liberale Bundesregierung, da einige ihrer Vertreter für eine „Normalisierung“ der Beziehungen plädiert und erklärt hatten, unter einem NS-Gegner im Kanzleramt sei Deutschland nicht länger „mit der Vergangenheit erpressbar“.

Der Vortrag beleuchtet die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel sowie zwischen der SPD und dem jüdischen Staat zur Zeit der Regierung Brandt/Scheel, blickt aber auch auf die längeren Linien dieser Beziehungen seit der Gründung Israels.



**Dr. Kristina Meyer** ist seit 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung in Berlin. Zuvor war sie viele Jahre wissenschaftliche Geschäftsführerin des Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts an der Universität Jena. Für ihr Buch „Die SPD und die NS-Vergangenheit 1945-1990“ wurde sie mit dem Willy-Brandt-Preis für Zeitgeschichte 2015 ausgezeichnet. Sie forscht zur Geschichte der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit, zur Geschichte der Sozialdemokratie und zur Geschichte der deutsch-israelischen Beziehungen. Seit 2019 ist sie Co-Sprecherin des SPD-Geschichtsforums.

*Eine Veranstaltung des Fördervereins der Villa ten Hompel  
In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regional-  
gruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische  
Zusammenarbeit Münster e.V.*

*Immer donnerstags stehen in der Villa ten Hompel aktuelle Debatten im Mittelpunkt. Unsere „Foren am Donnerstag“ orientieren sich an gegenwärtigen Diskussionen und Herausforderungen und thematisieren in diesem Halbjahr Fake News und Verschwörungstheorien. Im Anschluss an die Impulsvorträge und Lesungen ist ein Gespräch mit dem Publikum ausdrücklich erwünscht!*

**Donnerstag, 9. März, 19 Uhr**



© <https://pixabay.com/de/>

## Der Weg in den Verschwörungsglauben

Wann Menschen verschwörungsgläubig werden und wie man wieder ins Gespräch kommen kann

*Jana Schneider (Berlin)*

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Der Glaube an geheime Mächte ist kein neues Phänomen – ein historischer Blick zeigt, welche zerstörerischen Folgen das Propagieren von Verschwörungserzählungen haben kann. Umso essenzieller ist es, die psychologischen Mechanismen hinter dem Verschwörungsglauben zu verstehen. Welche Faktoren machen manche Menschen besonders anfällig dafür, selbst verschwörungsgläubig zu werden? Im Rahmen dieser

Veranstaltung sollen die Merkmale von Verschwörungserzählungen dargestellt werden sowie der Zusammenhang zwischen persönlichen und gesellschaftlichen Krisen und den Funktionen des Verschwörungsglaubens beleuchtet werden. Abschließend sollen Handlungs- und Gesprächstipps für den Umgang mit verschwörungsgläubigen Personen aufgezeigt und entsprechende Herausforderungen auf der individuellen und der gesellschaftlichen Ebene diskutiert werden.



**Jana Schneider**, Sozialpsychologin, ist Projektkoordinatorin bei veritas – politische Bildung, einer Beratungsstelle für Betroffene von Verschwörungserzählungen. Dort ist sie für die Konzeption und Durchführung von Workshops rund um das Thema Verschwörungserzählungen zuständig. Darüber hinaus hat sie zu den Themen Propaganda, Extremismus und Verschwörungserzählungen geforscht und publiziert.

*In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.*

**Donnerstag, 4. Mai, 19 Uhr**

## „Krieg der Kriegsverbrechen“

Die Entdeckung der Gräber von Katyń

*Prof. Dr. Claudia Weber (Frankfurt O.)*

*Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom*



Am 13. April 1943 vermeldete das nationalsozialistische Propagandaministerium die Entdeckung von Massengräbern bei Katyń: Polnische Offiziere und Angehörige der nationalen Eliten waren hier durch Einheiten des sowjetischen Volkskommissariats für innere Angelegenheiten (NKWD) ermordet worden. Die deutsche Propaganda inszenierte den Fund und stellte die nationalsozialistische Führung als Aufklärer sowjetischer Kriegsverbrechen dar. Die Instrumentalisierung der Untersuchung der Verbrechen zu Propagandazwecken sowie die Erinnerung an sie im und im Nachgang des Kalten Krieges thematisiert Claudia Weber in ihrem Vortrag.



**Prof. Dr. Claudia Weber** ist Professorin für Europäische Zeitgeschichte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Ihre Forschungsinteressen liegen unter anderem auf der Geschichte Ost- und Südosteuropas, Prozessen und Ambivalenzen von Europäisierung sowie der Gewaltgeschichte Europas im 20. Jahrhundert.

*In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.*

Neueste universitäre Abschlussarbeiten von Teamer\*innen der Villa ten Hompel werden im Rahmen der Reihe Junge Wissenschaft vorgestellt und mit den Absolvent\*innen kollegial diskutiert.

**Donnerstag, 25. Mai, 19 Uhr**

## Begeistert, skeptisch, eigensinnig

Wie standen die Menschen zu den NS-Feiern?

*Annina Hofferberth (Münster)*

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom



Reichsparteitage, Erntedankfest, 1. Mai, „Führergeburtstag“ – das nationalsozialistische Regime inszenierte eine ganze Reihe großer und kleinerer Feste, deutschlandweit und über das ganze Jahr verteilt. Fotos und Filmaufnahmen von den großen durch-

choreografiert erscheinenden Massenveranstaltungen haben viele Forschende dazu veranlasst, eine stark mobilisierende, gar berausende Wirkung auf die Anwesenden anzunehmen. Doch wie empfanden die Menschen im Publikum oder in den aufmarschierten Formationen der NS-Organisationen die Spektakel? Und was war mit denjenigen, die sich entschieden, dem Festtrubel fernzubleiben?

Der Vortrag zeichnet auf Basis von Tagebüchern und Briefen nach, wie vielfältig die Sicht auf die Inszenierungen der NSDAP ausfallen konnte, wie Kritik und Begeisterung häufig nebeneinander Bestand haben konnten und welche Handlungs- und Deutungsräume den Menschen auch in der Diktatur blieben.



**Annina Hofferberth** ist Historikerin und Volontärin an der Villa ten Hompel. Ihr Studium der Geschichte, Literaturwissenschaft und Soziologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen schloss sie 2017 ab. Ihre Doktorarbeit zu Wahrnehmungen der NS-Inszenierungen reichte sie ebenfalls dort ein.

*In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.*

## No Future?

### Zukunftsvisionen im Film

Seit jeher kreisen die Gedanken der Menschen um die Zukunft unserer Welt. Diese Zukunftsvisionen sind fast immer sehr zeitgeprägt und spiegeln aktuelle Umbrüche, Errungenschaften, Herausforderungen und Konflikte.

Einen direkten Ausdruck findet dieses Phänomen seit Geburt des Mediums in Spielfilmen, die die Hoffnungen und Ängste ihrer Entstehungszeit in kritischen und oft düsteren Zukunftsszenarien festhalten. Wie in einem kulturellen Brennspiegel fängt Kino so die Geschichte einer Gesellschaft ein. Umweltzerstörung, künstliche Intelligenzen, totalitäre Herrschaftsmodelle, Kriege und Massenmigration – all das und vieles mehr wird seit über 100 Jahren in (Science-Fiction-)Filmen verhandelt.

Die Filmreihe „Drehbuch Geschichte“ präsentiert 2023 vergangene und gegenwärtige Zukunftsvisionen, bewegt sich durch die Geschichte des futuristischen Films von den 1930ern bis heute und zeigt dabei, was die Menschen in unterschiedlichen Zeiten und Ländern bewegte. Die Veranstalter\*innen laden ein zu einer Reise durch die Zukunft der Vergangenheit!

**Montag, 20. März, 18.30 Uhr**

### Moderne Zeiten

USA 1936, Regie: Charlie Chaplin, 87 Min.

Einführung: Dr. Julia Paulus, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

**Montag, 27. März, 18.30 Uhr**

### Der schweigende Stern

DDR/POL 1960, Regie: Kurt Maetzig, 90 Min.

Einführung: Nina Kliemke, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

**Montag, 3. April, 18.30 Uhr**

### Ghost in the Shell

JPN 1995, Regie: Mamoru Oshii, 91 Min.

Einführung: Susanne Koellner, LWL-Medienzentrum für Westfalen



**Montag, 17. April, 18.30 Uhr**

### Snowpiercer

KOR/USA/FR 2013, Regie: Bong Joon-ho, 126 Min.

Einführung: Dr. Tobias Gumbert, Institut für Politikwissenschaft – WWU Münster

**Montag, 24. April, 18.30 Uhr**

### Brazil

GB/USA 1984, Regie: Terry Gilliam, 132 Min.

Einführung: Prof. Dr. Markus Köster, LWL-Medienzentrum für Westfalen

**Montag, 8. Mai, 18.30 Uhr**

### Das letzte Land

DE 2019, Regie: Marcel Barion, 113 Min.

Einführung: Marcel Barion, Regisseur (angefragt)

**Montag, 15. Mai**

### 2001: Odyssee im Weltraum

GB/USA 1968, Regie: Stanley Kubrick, 143 Min., engl. OmU

Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage oder den z.B. im Cinema ausgelegten Flyern.

**Veranstaltungsort 20. März – einschl. 8. Mai:**

Cinema, Warendorfer Straße 45–47, 48145 Münster

**Veranstaltungsort 15. Mai:**

voraussichtlich im LWL-Museum für Naturkunde mit Planetarium, Sentruper Straße 285, 48161 Münster

*In Kooperation mit: Cinema & Die Linse Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., LWL-Medienzentrum für Westfalen, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Bezirksverband Münster*

## Kostenlose Führungen am Sonntag

**Am letzten Sonntag im Monat, jeweils 15 Uhr**

**26. Februar, 26. März, 30. April**

### Geschichte – Gewalt – Gewissen

Imposante Industrienvilla aus der Weimarer Republik, Machtzentrale der uniformierten Polizei in der NS-Zeit, danach Schauplatz der Entnazifizierung von Tätern sowie der Entscheidung über Ansprüche von Opfern: Das war die Villa ten Hompel im Lauf der Geschichte.

Geschichte ist aber mehr als nur vergangene Ereignisse; ebenso gehören die mehr oder minder klaren Spuren dazu, in denen die Vergangenheit in der Gegenwart weiterlebt.

Gewalt hat die Geschichte der Villa ten Hompel geprägt. Hier standen die Schreibtische jener NS-Beamten, die Polizisten ins besetzte Europa abkommandierten – zur Teilnahme an Massenmorden an Jüdinnen\*Juden, Sinti\*zze und Rom\*nja.

Hier standen die Schreibtische jener Nachkriegsbeamten, die nationalsozialistische Gewalttaten untersuchten und zugefügtes Unrecht wiedergutmachen sollten.

Gewissen bleibt eine Sache der einzelnen Person. Auch wer Gewalt auf staatliche Anordnung ausübt, muss sich fortan als Gewalttäter im Spiegel anschauen und seine Handlungen vor seinem Gewissen verantworten.

*z.Zt. keine Anmeldung erforderlich.*



**Sonntag, 19. März, 14 Uhr**

**Sonntag, 14. Mai, 14 Uhr**

**Sonntag, 4. Juni, 14 Uhr**

### Rund um die Villa

Ein historischer Stadtteilspaziergang mit  
Dr. Michaela Kipp

Wer authentische Spuren aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs finden möchte, muss hierfür nicht zu Museen in Berlin oder München reisen. Schon bei einem Spaziergang vor der eigenen Haustür lassen sich diese finden. Vom Ausgangspunkt, der Villa ten Hompel, führt die Historikerin Dr. Michaela Kipp zu bekannten und weniger bekannten Orten im Erpho- und Mauritzviertel. Diese Orte haben nicht nur eine räumliche Nähe, denn die dortigen Institutionen und Menschen standen ebenfalls in einer engen, nicht selten schicksalhaften Verbindung zu- und gegeneinander. Aufgesucht werden sowohl viele ehemalige NS-Dienststellen von Partei und Staat als auch Orte der Verfolgung und von Gegnern des NS-Regimes.

*Treffpunkt vor der Villa ten Hompel, z.Zt. keine Anmeldung erforderlich. Dauer ca. 2 Stunden.*

Die Reihe Yad Vashem Lectures wendet sich an Lehrende aller Schulformen und an Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen. In den Lectures werden innovative neue Unterrichtsmaterialien vorgestellt und in einem Praxisteil konkret erprobt und hinterfragt.

Je nach Pandemielage finden die Veranstaltungen online statt. Hierzu erfolgt die Information kurz vor dem Veranstaltungstermin.

Weitere Informationen zu Anmeldung und Kosten unter **02 51/492-71 01**.

In Kooperation mit: Förderverein der Villa ten Hompel, Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

**Freitag, 27. Januar, 11.30 – 12 Uhr**

## Veranstaltung zum Internationalen Holocaust-Gedenktag

*Andreas Determann (CJZ), Kim Keen, Bettina Röwe (Münster)*

*Platz des Westfälischen Friedens*

Bei der Gedenkveranstaltung der münsterischen Schulen auf dem Platz des Westfälischen Friedens gedenken zahlreiche Schulen gemeinsam der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung. Darüber hinaus finden an weiteren Orten Münsters und des Münsterlands wieder zahlreiche Projekte in den Schulen statt und die Schüler\*innen werden die Gedenkveranstaltung unter der Schirmherrschaft von Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe mitgestalten.

Die Reflexion der Veranstaltung findet am 15. Februar um 16.00 Uhr in der Villa ten Hompel statt.



**Mittwoch, 8. Februar, 10 – 16.30 Uhr**

## Jennifer Teege: „Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen“

Umgang mit NS-Familiengeschichten (Teil I)

*Jennifer Teege, Dr. Oliver von Wrochem (Hamburg), Kathrin Schulte, Thomas Köhler, Kim Keen, Bettina Röwe (Münster)*

*Ort: Saal der Villa ten Hompel*

Jennifer Teege erfuhr durch einen Zufall, dass sie die Enkelin von Amon Göth ist, dem vor allem durch den Film „Schindlers Liste“ bekannt gewordenen Kommandanten des Konzentrationslagers Plaszów. Seither beschäftigt sich Teege intensiv mit der Vergangenheit. Ausgehend von ihrer Geschichte setzen sich die Teilnehmenden dieser Lecture mit NS-Familiengeschichte(n), Identitäten und familiären Beziehungsebenen auseinander. Sie lernen Arbeitsansätze der Villa ten Hompel

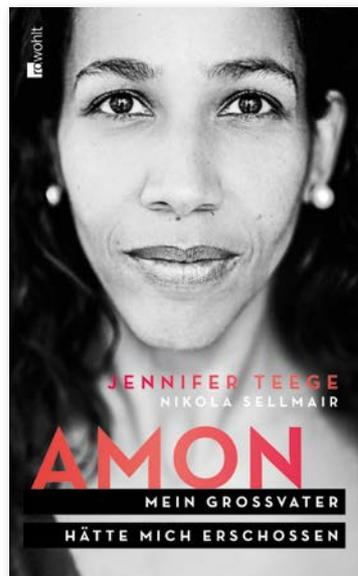
und Seminarpraxen zu Familie und Nationalsozialismus in der Gedenkstätte Neuengamme kennen und diskutieren über Potentiale und Herausforderungen der Thematisierung von NS-Familiengeschichten im Unterricht am Beispiel und mit Materialien aus dem Buch von Jenifer Teege.

*Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Villa ten Hompel und der Landeszentrale für politische Bildung NRW*

**Mittwoch, 8. Februar, 19 Uhr**

## Jennifer Teege: „Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen“

Umgang mit NS-Familiengeschichten (Teil II)



Ort: Hörsaal JO 1 der WWU  
Münster, Johannisstraße 4

In einer öffentlichen Lesung spricht Jennifer Teege über ihre Familiengeschichte und den Umgang mit dieser. Das Gespräch moderiert Dr. Oliver von Wrochem, Leiter der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen und Direktor der KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

© Rowohlt-Verlag

*Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Villa ten Hompel und der Landeszentrale für politische Bildung NRW*

## Alle Termine auf einen Blick

			S.
<b>■ Januar</b>			
Mi ab 25.01.	Gallery Walk „Den Tätern auf der Spur“	GA	4
Do 26.01.	Manfred Gans	EK	6
Fr 27.01.	Holocaustgedenktag	YVL	32
So 29.01.	NS-Täterorte in Polen und Gedenken	EK	4
<b>■ Februar</b>			
Mi 01.02.	Erinnerungskonflikte	EK	8
Mi 08.02.	Familiengeschichte erforschen	YVL	33
	Jennifer Teege	SV	10
Mi 15.02.	Nachbereitung Gedenkveranstaltung	YVL	32
Mi 22.02.	Nationalsozialistische Ghettos	MG	12
So 26.02.	Öffentliche Führung	ÖF	30
<b>■ März</b>			
Do 09.03.	Verschörungstheorien	FD	22
So 19.03.	Rund um die Villa	ÖF	31
Mo ab 20.03.	Drehbuch Geschichte	SV	28
Mi 22.03.	Warschauer Ghetto und Widerstand	MG	14
So 26.03.	Öffentliche Führung	ÖF	30
Mi 29.03.	Ghetto Łódź/Litzmannstadt	MG	16
<b>■ April</b>			
So 30.04.	Öffentliche Führung	ÖF	30
<b>■ Mai</b>			
Do 04.05.	Gräber von Katyń	FD	24
Mi 10.05.	Transitghetto Izbica	MG	18
So 14.05.	Rund um die Villa	ÖF	31
Do 25.05.	Nationalsozialistische Feiern	JW	26
<b>■ Juni</b>			
So 04.06.	Rund um die Villa	ÖF	31
Mi 07.06.	Willy Brandt in Israel	SV	20

MG: Mittwochsgepräch | FD: Forum am Donnerstag | JW: Junge Wissenschaft | YVL: Yad Vashem Lectures | ÖF: Öffentliche Führung | SV: Sonderveranstaltung | EK: Erinnerungskultur | GA: Gallery Walk

# BILDUNG AM HISTORISCHEN ORT

## Der Geschichtsort Villa ten Hompel

### Ihr Weg zum Geschichtsort

#### Bus:

Linien 2 und 10  
(Haltestelle:  
Hohenzollernring)  
und Linie 4  
(Haltestelle:  
Villa ten Hompel)

#### Auto:

Hinter der Villa ten Hompel befinden sich markierte Parkplätze in begrenzter Anzahl.



### Kontakt

#### Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster

Kaiser-Wilhelm-Ring 28 · 48145 Münster  
Tel. 0251 / 492-71 01 · Fax 0251 / 492-79 18  
Mail: [tenhomp@stadt-muenster.de](mailto:tenhomp@stadt-muenster.de)

[www.villatenhompel.de](http://www.villatenhompel.de)

[www.facebook.com/villatenhompel](https://www.facebook.com/villatenhompel)

[www.instagram.com/villatenhompel](https://www.instagram.com/villatenhompel)

[https://twitter.com/ten\\_hompel](https://twitter.com/ten_hompel)

<https://www.tiktok.com/@villatenhompel>

**Bürozeiten:** Di, Mi, Fr: 9 bis 12 Uhr · Do: 9 bis 16 Uhr

**Ausstellungszeiten:** Mo, Mi, Do: 18 bis 21 Uhr  
Sa, So: 14 bis 17 Uhr

#### IMPRESSUM:

Herausgeber: Stadt Münster - Geschichtsort Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster · Konzeption: Thomas Köhler, Kim Sommerer · Redaktion: Karolin Baumann, Annina Hofferberth · Gestaltung: LFS Münster AGD · Fotos (soweit nicht anders angegeben): Geschichtsort Villa ten Hompel